

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Die Fabel vom "Fortschritt"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-467015>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# POLITIKA

Wild ist die Welt, politisch tobt der Kampf  
und Ideale liegen sich im Haar.  
So ging es immer, geht es Jahr für Jahr.  
Aus Feuern lodert böser, gift'ger Dampf.

Meinungen streiten sich wie scharfe Messer.  
Ein jeder ist für sich nur Patriot.  
Dabei wird alles schlimmer, gar nichts besser.  
Umsonst blickt man nach einem Morgenrot.

Statt sich zu einen und die Kraft zu sammeln.  
Verficht man immer neue Wunderthesen.  
In dieser aufgeklärten Zeit sollte man meinen,  
dass es mal anders wird, als es gewesen.

Statt links und rechts nach Süd und Nord zu wettern,  
sollte man seinen eignen Kehrriech kehren.  
In vaterländischer Treue sich vervettern,  
so der Gefahr von aussen sich erwehren.

Was uns entzweit, das sollte uns verbinden  
zu einem ganzen Volk mit gutem Willen.  
Dann werden wir den rechten «Rank» schon finden.  
Ein jeder tue seine Pflicht im Stillen.

Edgar Chappuis

## Der Witz der Woche

Ein Plakat prangt an den Säulen  
und verkündet: Ka We De, das heisst  
Kunsteisbahn und Wellenbad Dähl-  
hölzli Bern A.G. Gewöhnlich werden  
die modernen Kurznamen aus den  
Anfangssilben der eigentlichen Na-  
menschlange zusammengesetzt. In die-  
sem Falle ging die Geschichte be-  
greiflicher Weise nicht gut, denn die  
Kürzung hätte zweifelsohne einen  
zu ländlichen Anstrich bekommen,  
nämlich: Ku-We-Dähl... Denis

## Der Berliner

In unserm Betrieb ist ein wasch-  
echter Berliner eingestellt mit treuem  
Herzen, aber nicht ganz einwand-  
freier Grammatik. Neulich sagte er  
zu mir:

«Das habe ick Ihnen schon lange  
fragen wollen...»

Ich antwortete, ihn verbessernd:

«Das muss heissen: ich habe Sie  
schon lange fragen wollen.»

Er, treuherzig: Ach, wat! Ick kriti-  
siere Ihnen Ihr'n Schweizer Dialekt  
ja ooch nich! Fribra

## Die Fabel vom „Fortschritt“

Ein Floh und ein Löwe kamen zu  
einem Magier.

«Ich möchte gern dieser Löwe  
sein!», bettelte der Floh.

«Und ich möchte gern dieser Floh  
sein!», sprach der Löwe.

«Euer Wunsch soll erfüllt werden»,  
erwiderte der Magier.

«Wenn ich den Zauberstab hebe,  
dann bist du Löwe zu diesem Floh  
und du Floh zu diesem Löwen ge-  
worden!»

Und der Magier erhob seinen Zau-  
berstab.

Es hatte sich nichts verändert.

Glücklich zogen beide von dannen.

Es dachte der Floh, er wäre früher  
ein Löwe gewesen.

Es dachte der Löwe, er wäre frü-  
her ein Floh gewesen... FrieBie

## Kleinere Greuel- Nachrichten

Soeben habe ich in der Zeitung ge-  
lesen, dass jenseits unseres nördli-  
chen Grenzbaches ein berühmter  
Führer existiere — Allah segne sei-  
nen Namen — der seine braunen  
Mannen schon wieder umkleiden  
lasse, und zwar diesmal in oliven-  
grün. Ich möchte nun Deinen astro-

nomischen Mitarbeiter anfragen, wie  
lange, unter Voraussetzung des durch  
die Jahreszeiten bedingten sechsmo-  
natlichen Kleiderwechsels, es wohl  
dauern könnte, bis unsere liebens-  
würdigen Nachbarn wieder beim  
alten allein echtarischen Feldgrau an-  
gekommen sind? Kibis

Der Kaufmann Moses Löwensohn  
wird mit blutendem Kopf und Zer-  
schlagen auf der Landstrasse von  
Passanten aufgefunden und ins näch-  
ste Krankenhaus geschafft. Auf die  
Frage des Arztes, was ihm zugestos-  
sen sei, antwortet Löwensohn ängst-  
lich: «Herr Doktor, fragen's mich nix,  
ich bin a Greuelmärchen!» Awi

Herr Schulze trifft Herrn Müller.  
Schulze: «Grüss Gott Herr Müller.»  
Müller: «Heil Hitler!»  
Schulze: «Wie die Zeiten sich än-  
dern!»

Müller: «Heil Hitler!»  
Schulze: «Wie geht es Ihnen?»  
Müller: «Heil Hitler!»  
Schulze: «Ich meine wie geht es  
Ihnen geschäftlich.»

Müller: «Hehe! Sie bringen mich  
nicht ins Konzentrationslager! - Heil  
Hitler!» Scho

Weitere Greuel-Nachrichten Seite 18.

**Schmidt  
Floh**  
A-Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

**Marzipanleckerli-Praliné,  
chunsch über im Helmhüs am  
Sunneggääl**

Helmhaus-Konditorei-Café  
E. Hegetschweiler, Zürich